

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bestellpreis in cl. Mskr. Sonntagsblatt vierteljährl.  
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.  
Postanstalten u. Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr  
vierteljährl. 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;  
hiez. 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr  
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum  
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.  
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor auf gegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.  
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 56.

Mittwoch, 6. Mai 1903

39. Jahrgang.

## Kundschau.

Liebenzell, 3. Mai. Auf dem hiesigen Rathaus fand gestern eine Versammlung von Vertretern der l. Regierung, nämlich Ministerialdirektor von Mosthaf und Oberbaurat Schmann, der Oberamtmänner von Calw, Nagold und Neuenbürg, sowie Abgeordnete sämtlicher zur Schwarzwaldwasserforschungsgruppe zählenden Gemeinden statt, zum Zweck der Beratung über den Anschluß der Gemeinde Altburg, D.N. Calw, und des Weilers Bruderhaus, D.N. Nagold. Die Versammlung einigte sich zum Anschluß der genannten Orte an die Wasserforschungsgruppe.

Calw, 1. Mai. Im nahen Sch. fand man am Morgen vor der Schulprüfung den Amtsverweser H. angekleidet auf dem Bette liegend mit einer Revolverkugel im Kopf. Die Waffe lag zerlegt auf dem Tisch, so daß es den Anschein erweckt, als liege ein Unglück vor. Der Schwerverletzte, der das Augenlicht einbüßen wird, wurde nach Tübingen überführt.

Heilbronn, 30. April. Am Sonntag 10. d. Mts. beginnen wieder die Personenbootfahrten zwischen Heilbronn und Heidelberg. Eine Neckarfahrt bietet ähnlich wie eine Rheinfahrt außerordentlich viele Naturschönheiten.

Ulm, 2. Mai. Das Hotel zum „Russischen Hof“ am Bahnhofplatz wurde heute um den Preis von 490 000 Mk. von J. Fejer-Laidinger angekauft.

Der Schwäbische Abverein hat vor kurzem unter Hinweis auf seine gemeinnützige Tätigkeit an das Ministerium die Bitte gerichtet, daß den von ihm hergestellten Wegen, Wegbezeichnungen, Aussichtstürmen, Schutzhütten u. s. w. der besondere Schutz der Polizeibehörden gewährt werden möchte, nachdem sich in jüngster Zeit das Bedürfnis herausgestellt habe, daß die Einrichtungen und Arbeiten des Vereins in wirksamer Weise als bisher vor Beschädigungen geschützt werden sollten. Das Ministerium des Innern hat diesem Ersuchen Rechnung getragen und die Polizeibehörden angewiesen, Landjägern, Ortsdienern und sonstigen Polizeiorganen mit den erforderlichen Weisungen bezüglich einer dauernden Ueberwachung der Anlagen des Abvereins zu versehen.

Bom Rhein, 2. Mai. In Säckingen fand man bei einer alten Frau, die sehr oft Unterstützung in Anspruch nahm, bei ihrem Ableben einige Tausendmarkscheine um die — Kniee gebunden.

Rom, 2. Mai. Der deutsche Kaiser ist in Begleitung des deutschen Kronprinzen, des Prinzen Eitel Friedrich, des

Reichskanzlers Grafen Bülow und des Grafen Waldersee heute Abend nach 5 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von dem König Viktor Emanuel, dem Herzog von Aosta, dem Herzog der Abruzzen, dem Herzog von Genua und dem Grafen von Turin empfangen worden. Bei der Begrüßung auf dem Bahnhofe umarmten sich der Kaiser und der König dreimal mit der äußersten Herzlichkeit. Die Majestäten verließen den Bahnhof unter begeisterten Zurufen der Volksmenge und fuhren unter unausgesetzten Huldigungen der Menschenmenge nach dem Quirinal. Der Bürgermeister Prinz Colonna begrüßte den Kaiser namens der Stadt. Der Kaiser erwiderte, er freute sich, in Rom zu wilen, in einer Stadt, welche er liebe und die von einem Volke bewohnt, das ihm so theuer sei. Bei diesen Worten bereitete die Menge dem Kaiser eine begeisterte Huldigung. Der Kaiser sprach dem Bürgermeister tiefe Dankbarkeit für die großartige Kundgebung aus. Darauf folgte die Weiterfahrt nach dem Quirinal. Die Menge durchbrach hier die Truppenabsperzung, drang auf den Platz vor dem Palaste und gab ihre Begeisterung durch Schwenken der Hüte und der Taschentücher kund. Die Majestäten erschienen zweimal mit der Königin, den deutschen und italienischen Prinzen auf dem Balkon, wo sie lange verweilten, während die Menge in unaufhörliche Hochrufe auf den König, die Königin und den Kaiser ausbrach.

Am Sonntag Nachmittag begab sich der Kaiser von der preussischen Gesandtschaft zum Vatikan. Der Kaiser betrat allein das Privatkabinett des Papstes, während die kaiserlichen Prinzen mit einigen Würdenträgern im anstoßenden Gemache verblieben. Die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Papst währte 20 Minuten. Nach derselben empfing der Papst den Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich. Der Empfang dauerte ungefähr 6 Minuten. Darauf stellte der Kaiser auch sämtliche Herren des Gefolges dem Papste vor; der Papst reichte jedem einzelnen der Herren die Hand. Der Papst sah außerordentlich wohl aus und war von erstaunlicher Frische. Er richtete in französischer Sprache eine etwa 4 Minuten währende Ansprache an die Herren, in welcher er die künstlerischen und wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien, besonders Rom, hervorhob. Der Papst machte dem Kaiser ein in der Fabrik des Vatikan's hergestelltes, prachtvolles Mosaikgemälde, welches das Forum Romanum darstellt zum Geschenk. Zwei andere Mosaikgemälde, Darstellungen der Fontana Trevi und

der Engelsburg, bildeten das Geschenk des Papstes für die kaiserlichen Prinzen. Nachdem sich der Kaiser vom Papst verabschiedet hatte, stattete er mit den kaiserlichen Prinzen dem Staatssekretär Kardinal Rampolla einen Besuch ab. Die Unterredung währte 10 Minuten. Um 4.25 Uhr verließ der Kaiser mit dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich sowie dem Gefolge den Vatikan wieder und fuhr im gleichen Zug wie bei der Hinfahrt nach der preussischen Gesandtschaft zurück. Um 4.50 Uhr fuhren die kaiserlichen Prinzen von der preussischen Gesandtschaft nach dem Quirinal zurück.

Rom, 3. Mai. Der Messagiro schreibt; Die Bevölkerung Roms hat gestern den deutschen Kaiser wie einen alten Freund begrüßt, der von einer langen Reise zurückgekehrt ist. Seit 15 Jahren ist es das dritte Mal, daß Rom den genialen, sympathischen deutschen Herrscher als Gast aufnimmt, und man kann wohl sagen, daß jedesmal ein neues Glied dem Freundschaftsbande hinzugefügt wurde und nun wiederum hinzugefügt wird, welches die beiden Länder vereint.

Rom, 3. Mai. In fast allen Theatern wurde gestern Abend auf Verlangen des Publikums die deutsche Nationalhymne gespielt und von der Zuhörerschaft mit großem Beifall aufgenommen.

Rom, 4. Mai. Bei dem gestrigen Galadiner im Quirinal erwiderte der deutsche Kaiser auf den Triakspruch des Königs Viktor Emanuel: Wollen Sw. Majestät mir gestatten, den Ausdruck meines tiefgefühlten Dankes darbringen zu dürfen für den mich durch Glanz und Großartigkeit ebenso wie durch warme Herzlichkeit auszeichnenden Empfang seitens Sw. Majestät Hauptstadt und Volk. Ich erkenne in demselben die Bekräftigung der Tatsache, daß das Bündnis, das unsere beiden Völker und Häuser verbindet, von dem italienischen Volke in Sympathie anerkannt und unverändert gepflegt wird. In dem Augenblick in dem ich mein Glas auf Sw. Majestät Wohl zu erheben im Begriff bin, darf ich es wohl wagen, einen Blick zurückzuweisen zu lassen auf die mir unvergeßliche Gestalt Sw. Majestät von mir so innig geliebten Vaters. Sein Andenken als das eines ritterlichen Helden und herzogwinneuden Menschen wird mir stets heilig sein und unvergeßlich der Druck seiner Hand wie der Blick aus seinen feurigen Augen. Sein und des Himmels Segen ruhe auf Sw. Majestät, auf Sw. Majestät erlauchter Gemahlin und auf dem Hause Savoyen. Zur Bekräftigung dieses Wunsches leere ich mein Glas.

Vancouver, (Britisch-Columbia) 30. April. Nach den letzten aus Frank hier eingetroffenen Nachrichten wird angenommen, daß die Katastrophe in Frank einem Bergsturz (also nicht einem Erdbeben) zuzuschreiben ist. Den vermeintlichen Vulkanrauch hält man jetzt für Staubwolken, die durch die stürzenden Massen aufgewirbelt worden sind. Zwei von den 17 unter den Trümmern begrabenen Bergleuten erstickten, die übrigen wurden gerettet. Die Gesamtzahl der in dem Städtchen getöteten Personen wird auf 95 geschätzt. Der durch den Ort fließende Fluß wurde durch einen fast 100 Fuß breiten Felsen eingedämmt. Es sind Arbeiten im Gange, den Fluß in ein neues Bett zu leiten. Die meisten Häuser sind infolge der Erschütterungen, die durch den Niedersturz von Millionen Tonnen Gestein verursacht wurde, unbewohnbar. Die Eisenbahn wurde durch das Gestein gesperrt, die Telegraphenlinien sind unterbrochen.

### Lokales.

Wildbad, 4. Mai. Herr Küfermeister Krauß hier verkaufte seinen ca.  $\frac{3}{4}$  Morgen großen Baumacker im Siberg an Hrn. Fr. Haag, Holzseher hier, um 3800 Mark.

In No. 48 ds. Bl. wurde aus Tübingen von dem Fund einer sog. Hungermünze aus dem Notstandsjahr 1817 berichtet. Eine solche Münze, auf welche obige Beschreibung genau paßt, wurde uns heute von einem Leser unseres Blattes zur Ansicht überbracht, und liegt dieselbe in der Red. d. Bl. zu gefl. Berücksichtigung auf.

Wildbad. (Das Wetter im April.) Der heurige April mit seiner abnormen Witterung, steht, soweit die letzten 50 Jahre in Betracht kommen, ohne Beispiel da. Die mittlere Temperatur für den Monat April beträgt in Wildbad 6,8°, in diesem Jahr dagegen nur 4,2°; Das Maximum 7,7° (normal 11,3°), das Minimum 0,8° (normal 3,7°). Die stärkste Differenz fiel auf den 15. April und war um 7 Grad unter der normalen Temperatur. Zweifellos steht die unverhältnismäßige Kälte des diesjährigen April in engstem Zusammenhang damit, daß die Eismassen des Nordpols sich mehr als sonst nach Süden vorgeschoben und schwimmende Eisberge in besonders großer Zahl in den atlantischen Ozean entsandt haben. Mögen wir nun einer normalen Temperatur und wärmeren Tagen entgegen gehen!

### Unterhaltendes.

## Ein Verbrechen?

Erzählung von Arthur Zapp.

Rentier Hoffschild und Kaufmann Wiedemann waren den ganzen Tag über im Bureau anwesend und bemühten sich, die Aengstlichen zu beschwichtigen und das ungeheuer übertriebene Gerücht durch Vorlegung der Bücher und Darlegung der Kassenverhältnisse zu entkräften und auf das richtige Maß zu beschränken.

Das Gerücht machte dessen ungeachtet seinen Weg und die Summe, deren Veruntreuung man dem ehemaligen Kassierer des Spar- und Vorschußvereins zur Last legte, wuchs lawinenartig. Am Abend erzählte man an dem großen Stammtisch der Honoratioren im Hotel zum

goldenen Löwen, daß Küpper den Betrag von hunderttausend Mark unterschlagen habe und deshalb Knall und Fall seines Amtes als Kassierer entsetzt worden sei.

Zwei Tage später erhielten die Mitglieder des Aufsichtsraths des Spar- und Vorschußvereins zu ihrer nicht geringen Ueberraschung Vorladungen vor die Staatsanwaltschaft. Alle drei Herren wurden von Assessor Meinert einem eingehenden Verhör betreffs des über Küpper in der Stadt zirkulierenden Gerüchts unterworfen. Vor der Behörde mußte man natürlich die Wahrheit sagen und so blieb ihnen nichts übrig, als die Schuld Küpper's einzuräumen, so peinlich es ihnen auch war, daß nun die leidige Angelegenheit noch einmal aufgerührt und wahrscheinlich öffentlich erörtert werden würde.

Von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft über die Gründe ihres bisherigen Stillschweigens befragt, gerieten die Mitglieder einigermaßen in Verlegenheit und in einen stillen Konflikt mit sich. Aus Rücksicht auf den Rentmeister konnten sie den wahren Grund ihrer Milde gegen Küpper nicht verraten und so gebrauchten sie die naheliegende Ausflucht, daß ihnen der junge Mann leid gethan habe, daß sie ihm sein ferneres Fortkommen nicht hätten unmöglich machen wollen. Nur Kanzleirat Tille lenkte auf die Spur der Wahrheit, indem er angab, der Rentmeister habe sich sehr warm für Küpper verwendet und um dem Rentmeister gefällig zu sein, habe man von einer gerichtlichen Verfolgung des Küpper Abstand genommen.

Am meisten erregt von den drei Herren war Kaufmann Wiedemann. Mit seiner warmen Teilnahme für Grunow erkannte er sogleich die Bedeutung der Küpper'schen Sache für den Rentmeister und daß eine Anklage Küpper's wegen Unterschlagung in ihren Folgen auch leicht die Verschuldung des früheren Kassenvorstehers ans Licht der Oeffentlichkeit ziehen konnte.

Unter dem Druck dieser Befürchtung begab sich Wiedemann direkt vom Gericht nach der Grunow'schen Wohnung. Wie vom Blitz getroffen, sank der Rentmeister auf seinem Stuhl zusammen, als ihm der Kaufmann von dem was geschehen Mittheilung machte. Seine Hände vor das zuckende Gesicht schlagend, jammerte er: „Er wird mich verraten, er wird mich ganz gewiß verraten! Meine Kinder! Meine Kinder!“

In dem jovialen Kaufmann stieg die Nüchternheit und das Mitleid auf. Er klopfte dem gänzlich Gebrochenen besänftigend auf die Schulter und bemühte sich, ihn zu trösten.

„Nur nicht gleich verzweifeln, Rentmeisterchen! Vorläufig ist ja Küpper noch auf freiem Fuß und wer weiß, ob die Staatsanwaltschaft überhaupt beschließt, die Anklage gegen ihn zu erheben. Freilich, es ist in jedem Fall gut, wenn Sie mit dem Küpper sprechen. Stopfen Sie dem Kerl den Mund mit ein paar hundert Mark. Wenn Sie das Geld nicht disponibel haben, Sie wissen, ich stehe Ihnen zur Verfügung. Na, Kopf hoch und nicht den Mut verloren!“

Seinem Zureden gelang es endlich, der gebrochenen Mann ein wenig aufzurichten und ihm soviel Thatkraft einzufößen, daß er sich entschloß, Küpper unverzüglich aufzusuchen und mit ihm zu reden. Eile war dringend geboten, denn

man wußte nicht, ob sich die Staatsanwaltschaft nicht zu schnellen Maßnahmeentschloß und daß Küpper einmal erst im Untersuchungsgefängnis, dann war es unmöglich ohne Zeugen mit ihm zu sprechen.

Der Rentmeister hatte sich eben zum Ausgehen fertig gemacht, als die Thür aufgerissen wurde und Küpper in voller Bewegung hereinstürzte. Das Haar hing ihm wirt ins Gesicht; sein Antlitz war fahl und vor Angst verzerrt! seine Augen flirrten ruhelos und waren blutunterlaufen.

„Nun ans Werk!“ raunte Wiedemann dem erbleichenden Rentmeister zu und schlich sich, von dem Anderen gar nicht beachtet, aus dem Zimmer.

Küpper gebärdete sich wie ein Unsinziger. Er packte Grunow am Arm und rüttelte ihn heftig.

„Sie müssen mich retten!“ stieß er dabei hervor. „Sie müssen mich retten, oder ich richte auch Sie zu Grunde.“

„Wa — was ist denn geschehen?“ stammelte der Rentmeister entsetzt.

Küpper griff in seine Rocktasche und brachte einen Zettel zum Vorschein, den er dem alten Herrn vor die Augen hielt.

Eine Vorladung zur Vernehmung!“ rief er. „Von der Staatsanwaltschaft! aber ich stelle mich nicht — nein! Denn ich weiß, sie würden mich gleich da behalten und einstecken. Und dann sind wir Beide verloren.“

Grunow rang die Hände und der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn.

„Mein Gott, was soll ich denn thun?“ jammerte er.

Küpper faßte ihn von Neuem am Arm „Sie müssen an meiner Stelle zu Assessor Meinert gehen. Sie kennen ihn. Er war ja doch schon bei Ihnen. Ihr Sohn ist mit ihm befreundet. Sie müssen ihn veranlassen, daß er die Sache niederschlägt. Noch ist's Zeit dazu.“

Wenn der Staatsanwalt nicht die Anklage erhebt, dann wird auch nichts geschehen und die Sache wird bald wieder in Vergessenheit gerathen.“

Der Rentmeister zuckte verzweifelt mit den Achseln.

„Das kann ich doch nicht, das hat ja doch keinen Zweck. Ich habe ja doch nicht soviel Einfluß auf den Staatsanwalt. Ob ich ihn bitte oder nicht, er wird thun, was seines Amtes ist.“

Küpper schüttelte den Unglücklichen wüthend und schrie wie ein Besessener.

„Sie wollen nicht? Sie weigern sich? Das soll Ihnen theuer zu stehen kommen. Das sage ich Ihnen, komm' ich in's Gefängnis, dann kenne ich keine Schonung. Dann zeige ich auch Sie ohne Gnade und Barmherzigkeit an. Dann soll's die ganze Stadt, dann soll's die Staatsanwaltschaft und alle Welt erfahren, daß ich nur dem Beispiel gefolgt bin, das Sie mir gegeben haben, daß Sie noch vor mir gestohlen haben und eine noch viel größere Summe als ich. Glauben Sie, ich werde zugeben, daß Sie frei herumgehen, wenn ich im Kittchen sitze?!“

Der Rentmeister hob verzweifelt seine gefalteten Hände.

„Küpper,“ stöhnte er, „um meiner Familie willen bitte ich Sie, flehe ich Sie an: üben Sie Schonung, haben Sie Mitleid! Denken Sie an meinen Sohn, denken Sie an meine Tochter, Küpper, die Ihnen ja doch nicht gleichgiltig ist!“

Aber Küpper unterbrach ihn hohnlachend. (Fortf. folgt.)

**Gemeinnütziges.**

(Waiwein-Essenz selbst zu bereiten.) Man gebe vier Teile Waldmeister mit zehn Teilen reinem wasserfreiem Alkohol in ein Glas oder Flasche, binde es mit Schweinsblase zu, in welche man als Sicherheitsventil eine Stecknadel steckt, und stelle es in gelinde Wärme. Nach vier bis sechs Tagen gieße man den grünlich gefärbten, stark riechenden Alkohol durch weißes Fliesspapier, fülle ihn in kleine Fläschchen und miße beim Gebrauche ein bis zwei Teelöffel voll unter eine Flasche Wein. — Diese Essenz ist sehr gut und auch frei von allem Nebengeschmack, welcher nur dadurch entsteht, wenn geringwertiger Alkohol genommen wird.

**Vermischtes.**

(Auf Flaschen gezogener Blumenduft.) Je angenehmer die Blumen duften, je mehr Vergnügen man am Blumenduft hat, umso mehr bedauert man auch die Vergänglichkeit dieser reizenden Erscheinung. Nun ist ja die Technik heutzutage soweit, daß man Essenzen und Öle kaufen kann, die uns die geliebtesten Pflanzengerüche zusenden, aber so ganz rein sind diese Gerüche dann doch nicht,

es ist gewöhnlich ein störender Nebengeruch vorhanden, der in den meisten Fällen vom Alkohol herrührt, in dem die duftenden Substanzen zumeist gelöst sind. Darum versuche man, den Blumenduft selbst zu konservieren; die Methode ist leicht und einfach. Bekanntlich sind die duftigen Stoffe in den wohlriechenden Blüten, z. B. in der Rosen- und Orangenblüte, immer nur in geringen Mengen vorhanden, sowie ein wenig davon da ist, senden die Blüten ihr verschwenderisch in die Luft, und eben dadurch sind sie ja so angenehm duftend. Wenn wir solche Pflanzen nun mit reinem, frischem Wasser, dem ein wenig Kochsalz beigemischt ist, bedecken, so fliegt der Blumenduft nicht in die Luft, sondern bleibt im Wasser aufbewahrt. Wie gewöhnlich bildet die Blüte auch nach ihrer Bedeckung des Wassers stets neuen Duftstoff, ja das Salzwasser, weit entfernt, diese Funktion der Pflanze zu schwächen, regt sie sogar zu noch energischerer Produktion an, und alle diese unaufhörlich entstandenen Mengen aromatischer Stoffe sammeln sich im Wasser und erteilen ihm bald einen Duft, der an Intensität dem der Pflanzen gleichkommt. Auf diese Weise kann man sich den Duft seiner Lieblingsblumen auf

Flaschen ziehen und sich an ihm erfreuen, nachdem die Blume selbst längst abgeblüht ist; dieser Blumenduft ist von allen störenden Nebengerüchen frei, und er ist schließlich noch sehr billig.

(Seine Meinung.) General: „Zum Teufel! Er könnte seine Kinder auch zu einer andern Zeit austreiben, als gerade immer damit, wenn das Bataillon ausrückt!.. Der Unfug muß aufhören!“  
Gemeindegast: „No jo, derst mir's ja bloß sag'n, wann Du austreibst, nacher treib' ich halt a' bißl später aus!“

**Greiner u. Pfeiffer's geistlich geschützter Bliß-Fahrplan** erschien soeben in der bekannten handlichen Taschenausgabe in sauberster Ausstattung und seiner überall beliebten Einrichtung mit **Registerzungen**. Hierin liegt der Vorzug vor allen andern Fahrplänen, gleichviel ob solche als amtlich bezeichnet werden oder nicht. Er wird sich zweifellos zu seinen bisherigen Freunden viele neue erwerben und gerne gekauft werden. Wir empfehlen unsern Lesern die Anschaffung des nur 20 Pfg. kostenden „Bliß“.

**Verpachtung eines Gemüsegrätchens.**

Das seither von Sattlermeister **Eberle** benützte Gemüsegrätchen beim Diaconissenhaus kommt am

**Donnerstag, den 7. d. Mts. abends 6 Uhr**

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zur Verpachtung.

Wildbad, den 4. Mai 1903.

Stadtpflege.

**Wildbad.**

Am **Freitag, den 8. ds. Mts. vormittags 11 Uhr**

kommen auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

**ca. 45 Stück abgängige Brückenpflocke u.  
ca. 100 Stück alte Backsteine.**

Den 5. Mai 1903.

Stadtpflege.

**Forstamt Simmersfeld.**

**Stammholz = Verkauf.**

Am **Freitag, den 8. Mai Vormittags 11 Uhr**

wird im Anschluß an den Stammholzverkauf des Forstamts Enzklösterle im „Walshorn“ daselbst das bei dem Durchtrieb der neuen Weglinie bei der Petersmühle angefallene Stammholz im Aufstreich verkauft und zwar:

**Fichten-Langholz.**

Normal: 76 Stück mit Fm. 6 I.; 55 II.; 19 III.; 15 IV. Kl.  
Ausschuß: 17 Stück mit Fm. 4 II.; 14 III. Kl.

**Tannen-Langholz.**

Normal: 13 Stück mit Fm. 2 III.; 5 IV. Kl.  
Ausschuß: 3 Stück mit Fm. 2 III.; 1 IV. Kl.

**Turn-Verein Wildbad.**

Am **Sonntag, den 10. Mai 1903**

findet eine

**Gauturnfahrt nach Schwann**

verbunden mit Preisturnen und Ausflug nach dem Schwanner Aussichtsturm statt, wozu sämtliche aktive u. passive Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Abfahrt: Zug 7.42 bis Rothenbach.

Der Vorstand.



**Wildbad.**

**Gras-Bettel.**

Die Liebhaber von Grasszetteln aus Staats- und Stadtwald Wildbad werden aufgefordert, ihre Gesuche

**spätestens bis 15. Mai**

beim Stadtschultheißenamt Wildbad oder bei den Anwaltsämtern Sprollenhaus und Nonnenmüß einzureichen.

Nachträglich einlaufende Gesuche finden keine Berücksichtigung.

Den 1. Mai 1903.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.

Aufträge für

**Klavierstimmen**

werden entgegen genommen in der Exped. d. Bl.

Zwei

**Spülmädchen**

bei guter Bezahlung gesucht. Näh. zu erst. in der Exped. d. Bl.

Prima

**Saat- und**

**Speise-Kartoffeln**

empfeht

**Karl Tubach.**

**Abstäuber**

**Fensterleder und**

**Schwämme**

in allen Sorten und Größen empfiehlt

**D. Treiber.**



# Württembergische Kursbücher

(Sommerdienst 1903) — Preis 60 Pfg.

Württ. Taschenfahrpläne (amtl. Ausgabe) à 20 Pfg.

Württ. Blitzfahrpläne à 15 Pfg.

sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Papierhandlung.

## Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

# Spiegeln

aller Art, als Wand-, Toilette-, Pfeiler- u. Spiegel etc. ferner in Zuffenhauser- und Wiener-Sesseln (Wiener Tonnets) in allen Sorten und Farben. Muster zur Ansicht gern zu Diensten.

# Wirtschafts-Stühle

zu äußerst billigen Preisen.

Achtungsvollst

**Carl Schulmeister.**

# Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds : 271

Dividende im Jahr 1902: 30 bis 135% der Jahres = "Normalprämie" — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

**Carl Bätzner.**

# Maggi's altbewährte Würze

Suppen- u. Speisen-

hilft der Hausfrau sparen. Sehr ausgiebig!  
Nicht überwürzen!



## Billiger

# Möbel-Verkauf!

Wegen überfülltem großen Lager empfehle ich zu bedeutend billigeren Preisen als günstigste Gelegenheit

für **Brantleute:**

**15 vollständige komplette Wohnungs-Einrichtungen.**

Für **Stadt- und Landleute**

empfehle in großer Auswahl: Spiegelschränke, ein- und zweitürige Kleiderschränke, Kommode, Vertilows, Waschlommode mit Aufsätzen, Umschlagische, Salontische, einfache Tische, Korridorständer, Küchenschränke, kolossales Quantum polierter und lackierter Bettstellen, einige Hundert verschiedene Sessel, Handtuchhalter, Schirmständer, Garderobehalter, Fußhemel, Treppenstühle, fertige Divans, vollständige Betten, einige Duzend Wollmatrizen, Rüste. Große Auswahl in Bettfedern, fertigen Bettschläuchen, Bettüberzügen, sowie Bildern und Spiegeln.

==== Gegen bar höchsten Rabatt. ====

**Albert Carrier, Pforzheim,**

Betten- und Möbelgeschäft, Hammerstraße 6 (Altstadt).

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad

# Käse-Abschlag.

Gute, fette, gelbschnittige 3/4 bis durchreife Backsteinkäse versendet in Kisten von 30-70 Pfd. das Pfd. zu 30 Pfg. gegen Nachnahme.

Probepakete das Pfd. 34 Pfg. gerne zu Diensten.

Käsegeschäft **Ebingen.**

Schüttestr. 301.

# Stuttgarter

# Wurst-Waren

empfehlte täglich frisch

**A. Blumenthal**

Hauptstraße 110.

# Zahn-Atelier

von **J. Klausner, Neuenbürg.**

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad:

jeden Montag Nachmittag im Hause des Herrn Bädermstr. Bechtle Hauptstr. No. 80.

**Zul. Klausner, Zahntechniker.**

Sämtliche

**Heilkräuter, Husten- und Katarrhmittel, Hausmittel**

empfehlte

**Drogerie A. Heinen.**

Empfehle meine vorzüglichsten

# Weiß- u. Rotweine

über die Straße

in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter schon zu 33 Pfg.

**Fr. Kessler,**

Straubenberg.

Ackermann's „Diskret“

rottet schnell alle Wanzen aus. Misserfolg ausgeschlossen, per Paket 50 Pfg.

Wildbad

Hof-Apotheke

